

PERSPEKTIVE ZUKUNFT – Aufruf für eine Weiterentwicklung der freien Darstellenden Künste in Frankfurt

Wir, KünstlerInnen aus dem Bereich der freien Darstellenden Künste in Frankfurt, Studierende und Auszubildende die gerne eine künstlerische Zukunft in Frankfurt haben würden und andere Akteure aus dem Umfeld von Ausbildung und Theater, sind besorgt um die Zukunft der freien Darstellenden Künste in Frankfurt. Unserer Ansicht nach ist es jetzt notwendig, durch eine zukunftsweisende Reform der bestehenden Strukturen, Ressourcen und Verfahren bald dafür zu sorgen, dass es für uns eine Gegenwart und eine Zukunft in Frankfurt geben kann. Wir wollen nicht gezwungen sein, Frankfurt zu verlassen, wie viele andere Künstler vor uns, sondern dazu beitragen, dass in der Mainmetropole eine vielseitige, lebendige und zeitgemäße Theaterlandschaft mit Strahlkraft entsteht

Der Bericht der Perspektivkommission zur Evaluierung der freien Theaterszene in Frankfurt ist unserer Ansicht nach eine gute Grundlage, um über eine Weiterentwicklung der Frankfurter Szene zu diskutieren. In den Vorschlägen der Perspektivkommission sind viele Punkte erhalten, die bereits 2009 im Aufruf „Perspektive 2013“ gefordert wurden. Wir sind froh, dass sie nun von überregionalen Experten bestätigt werden. Der Bericht enthält in vielen Punkten eine harte, aber treffende Analyse unserer Situation und macht diskussionswürdige Vorschläge. Nun muss es darum gehen, in einem verbindlichen Zeithorizont gemeinsam zu beraten, welche Vorschläge weiterentwickelt und schliesslich umgesetzt werden können.

Der Bericht der Kommission legt sich in manchen Passagen sehr auf die Rhetorik eines Generationskonflikts fest. In diesem Punkt hätten wir uns eine größere Differenziertheit gewünscht. Das trifft unserer Ansicht nach nicht den Kern der Sache. Es gibt vor allem strukturelle Probleme. Uns geht es um Chancengleichheit für verschiedene ästhetische Ansätze aber auch und vor allem Produktionsformen in den Darstellenden Künsten. Derzeit herrscht in der Förderung der freien Darstellenden Künste ein starkes Übergewicht dramatischer Theaterformen, die oftmals einhergehen mit einem Produktionsmodell, das sich am Stadttheater orientiert: Es gibt ein Haus mit einem festen Ensemble und einer Intendanz. Von einer „bunten Vielfalt“- so fraglich der Begriff schon ist- ist Frankfurt aber gerade deshalb weit entfernt. Ein großer Teil der Förderung geht an Institutionen, die man im weitesten Sinne als „Unterhaltungstheater“ bezeichnen könnte, womit Komödien- und Boulevardtheaterhäuser gemeint sind. Ein anderer großer Teil finanziert Theater, das sich nur marginal von Ästhetiken der Stadttheater unterscheidet. Zeitgenössische Theaterformen, Performance und Tanz führen jenseits des Mousonturms - der als internationales Koproduktionshaus nur sehr bedingt der lokalen Szene eine Arbeitsbasis bieten kann - ein Schattendasein, was ihrer Bedeutung für die Weiterentwicklung der internationalen Szene nicht gerecht wird. Die Künstler, Dramaturgen, Theoretiker und Organisatoren die in diesen Bereichen in Frankfurt aktiv sind, arbeiten weit unter ihren Möglichkeiten, weil sie noch mit geringsten Ressourcen operieren. Wenn die Freien Darstellenden Künste in Frankfurt ästhetisch und strukturell eine Zukunft haben sollen, wird eine wichtige Aufgabe sein, diese aus ihrem Nischendasein ins Zentrum der Szene zu holen. Erste Schritte hierzu sind durch eine vorsichtige Verlagerung der Förderpolitik in den letzten Jahren schon geschehen. Nun gilt es, die Perspektiven klar im Blick zu haben.

Dass der Bericht der Perspektivkommission von den Vertretern der Theaterallianz kritisiert wird

verwundert kaum, viele scheinen aufgrund der Kritik an ihren Theatern zutiefst beleidigt zu sein. So werden sie blind gegenüber den Möglichkeiten, die eine Strukturreform für unterschiedliche Akteure bedeuten könnte. Es darf nicht darum gehen, allen Darstellenden Künstlern eine ästhetische Einheitslinie vorzuschreiben. Es kann auch kein Ziel sein, alle etablierten freien Theater in ihrer Existenz infrage zu stellen. Vielmehr muss es darum gehen, Dynamiken in der Kulturszene zu fördern und verschiedene Theaterformen nebeneinander zu ermöglichen.

1. Wir fordern die Theaterallianz und ihre Mitglieder auf, von Verschwörungstheorien und persönlichen Angriffen gegen Mitglieder der Perspektivkommission und anderen Persönlichkeiten der freien Szene Abstand zu nehmen und zur Sachlichkeit zurückzufinden. Der Bericht muss als Position von vier AutorenInnen mit sehr unterschiedlichen Hintergründen aber mit überregionalen Blick ernst genommen werden und verlangt eine gründliche Auseinandersetzung. Einige Punkte müssen kritisch diskutiert werden. Hierfür verlangen wir von Seiten der Mitglieder der Theaterallianz Bereitschaft zur Genauigkeit, auch in der Selbstreflektion.

2. Wir halten perspektivisch eine Kommission für die Darstellenden Künste, welche über Förderanträge entscheidet, für sehr sinnvoll. Essenziell erscheint uns der Vorschlag zur Verdoppelung der Mittel für Projekt- und Konzeptionsförderung mit dem Ziel einer stärkeren Ausgeglichenheit von Institutioneller Förderung und Projektförderung. Diese Forderung scheint schnell umsetzbar, da durch die Schließung des Volkstheaters 620.000 Euro verlagert werden könnten. Wir fordern, dass diese Mittel für die notwendige Weiterentwicklung der freien Darstellenden Künste genutzt werden. Auch die Erhöhung der Einzelfördersummen, sowie die Umwandlung von Fehlbedarfs- in Festbetragsförderung findet unsere volle Zustimmung.

3. Wir unterstützen ebenfalls die Vorschläge, die Spielorte Frankfurts weiterzuentwickeln. Ein erster Schritt könnte sein, bei der Förderung eine klare Trennung von Spielstätten und Gruppen vorzunehmen. Es scheint nicht sinnvoll, dem Theater Willy Praml oder dem Freien Schauspiel Ensemble die Aufrechterhaltung ihrer Spielorte aufzubürden. Das Titania und die Naxoshalle müssen eigenständig gefördert werden und benötigen eine eigene Struktur, dies könnte die Ensembles entlasten und gleichzeitig die Häuser öffnen. Statt der von der Perspektivkommission vorgeschlagenen Generalintendanz für alle Häuser könnten wir uns eher vorstellen, kooperative Leitungsteams von KünstlerInnen mit verschiedenen ästhetischen Handschriften an den einzelnen Spielorten zu bilden – und zwar unter Einbeziehung der bisherigen Leitungen. So könnte man voneinander lernen und gemeinsam an der Vielfalt der Freien Darstellenden Künste arbeiten.

4. Auch ist tatsächlich darüber nachzudenken, ob noch alle institutionell geförderten Spielorte benötigt werden und ob nicht hier Ressourcen zugunsten von Häusern gebündelt werden können, die eine Nutzung als offene Spielorte für mehrere Gruppen und projektbasiertes Arbeiten ermöglichen könnten. Gleichzeitig sehen wir auch die soziale Problematik hinter einer Veränderung der Förderpraktik. Allerdings betrifft die Schwierigkeit, von der Existenz als freischaffender Darstellender Künstler zu leben, alle Akteure der freien Szene gleichermaßen. Die soziale Sicherung der einen darf nicht auf Kosten der Arbeitsfähigkeit aller betrieben werden.

5. Wir fordern die Unterstützung der gesamten Szene dafür, dass das von ID Frankfurt und laPROF entwickelte „Zentrum für Proben und Forschung“ realisiert wird perspektivisch als Teil des Offenen Hauses der Kulturen im Studierendenhaus in den zukünftigen Kulturcampus eingebunden ist. Dieses Zentrum -verknüpft mit anderen umstrukturierten Häusern der freien Szene- würde einen maßgeblichen Impuls und Motor für eine neue Dynamik der Arbeit der zeitgenössischen freien Szene schaffen und auch jenseits der städtischen Zusammenhänge national und international Zeichen setzen.

6. Wir halten den Gedanken eines Festivals in Frankfurt für eine hervorragende Möglichkeit, den

Austausch und den Diskurs über zeitgenössische Formen der Darstellenden Künste zu ermöglichen. In der Gegenüberstellung lokaler, überregionaler und internationaler Ansätze und Formate könnte ein solches Festival ebenso die Wahrnehmung von Produktionen aus Frankfurt stärken. Zudem sollten verstärkt bereits existierende wandernde Festivals nach Frankfurt geholt werden. Die gelungene Zusammenarbeit bei der Bewerbung Frankfurts um das Festival „Politik im freien Theater“ im vergangenen Jahr, bei der eine enge Kooperation zwischen Szene, Kulturstadtamt und Häusern stattfand, ist dafür ein ermutigendes Zeichen. Auch wenn die Bewerbung letztendlich nicht erfolgreich war, wurde sie sehr positiv aufgenommen. Das zeigt, dass viel erreichbar ist, wenn alle Akteure an einem Strang ziehen.

7. Wir schlagen vor, eine gemeinsame Arbeitsgruppe aus Mitgliedern von Kulturstadtamt, Kulturstadtausschuss und freier Szene zu bilden, die den Bericht im einzelnen diskutiert, die darin enthaltenen Vorschläge prüft und ausdifferenziert und schließlich einen zeitlichen Horizont für die Umsetzung entwirft.

8. Wir bedanken uns bei Kulturdezernent Prof. Semmelroth für den Mut, die Perspektivkommission einzusetzen und zu ihrem Abschlussbericht mit seinen unpopulären Inhalten öffentlich zu stehen. Auch wenn wir uns eine offenere Arbeit der Kommission gewünscht hätten, ist das Papier ein Schritt in Richtung Zukunft.

V.i.s.d.P.: Florian Ackermann, Jan Deck, Norbert Pape, Angelika Sieburg, Nina Vallon, Kristina Veit für laPROF und ID Frankfurt

Unterzeichner_innen:

Florian Ackermann (freier Dramaturg), **Björn Auftrag** (Regisseur / Auftrag : Lorey), **Despina Apostolou** (freischaffende Pianistin/ stellv. Vorsitzende der Frankfurter Gesellschaft für neue Musik), **Simone Dede Ayivi** (freie Regisseurin/ Frankfurt und Berlin), **Martin Baasch** (freier Dramaturg und Kurator), **Prof. Hans-Ulrich Becker** (freier Regisseur/Leiter Abteilung Szene HfMDK), **Philipp Bergmann** (freier Theaterschaffender/ ATW Gießen), **Ana Berkenhoff** (freischaffende Schauspielerin), **Verena Billinger** (Theaterwissenschaftlerin/ freischaffende Choreografin), **Sarah Bonnert** (freie Künstlerin/ Frankfurt), **Allison Brown** (freie Tänzerin und Choreografin), **Christine Bürkle** (freie Tänzerin und Choreografin), **Katja Cheraneva** (freie Tänzerin/ Forsythe Company), **Jan Deck** (freier Dramaturg, Regisseur, Kurator/Profi Kollektion/ Geschäftsführer laPROF), **Malda Denana** (freischaffende Choreographin, Tanzpädagogin und Lehrbeauftragte TFM Uni Frankfurt), **Vivien van Deventer** (freischaffende Künstlerin Tanzpädagogin), **Ingo Diehl** (freier Tanzpädagoge, Vermittler, Kulturmanager), **Jochen Döring** (freier Schauspieler), **Hanspeter Dodel** (freier Schauspieler und Regisseur), **Wiebke Dröge** (freie Choreografin, Regisseurin, Tänzerin/ ohnepunkt company), **Olivia Ebert** (freie Kulturarbeiterin/ Studentin TFM Uni Frankfurt), **Maria Isabel Hagen** (freie Theaterschaffende/ Studentin ATW Gießen), **Nina Hecklau** (freie Schauspielerin), **Ensemble Text & Ton/ Anka Hirsch, Anca Huma** (freischaffende Tänzerin und Choreografin), **Kathrin Felzmann** (freie Theaterschaffende), **Nina Piulats Finger** (freischaffende Tänzerin, Choreographin und Pädagogin), **Sargam Edda Frahsek** (freispiel theaterprojekte), **Leon Gabriel** (Theaterwissenschaftler TFM Uni Frankfurt), **Gregor Glogowski** (MA Dramaturgie Uni Frankfurt), **Sarah Günther** (freie Theaterschaffende/ Mobile Albania), **Raimonda Gudaviciute** (freie Tänzerin und Choreografin), **Silke Hänsch** (freie Tänzerin und Akrobatin/ kubela), **Lavinia Heilig** (freie Schauspielerin), **Prof. Dieter Heitkamp** (freier Choreograf, Tänzer und Tanzpädagoge/ Direktor des Ausbildungsbereichs Zeitgenössischer und Klassischer Tanz HfMDK Frankfurt), **Célestine Hennermann** (freie Choreografin und Tanzdramaturgin), **Katja Hergenbahn** (Ampere Theater Frankfurt/laPROF Vorstand/Festivalleitung "made in Hessen.100% Theater"), **Lina Hermsdorf** (freischaffende Künstlerin), **Alfonso Hierro-Delgado** (freier Tänzer), **Stefan Hölscher** (freier Tanz- und

Theaterschaffender/ Mitarbeiter CuP ATW Uni Gießen), **Paul Hübner** (freier Musiker/ man. manufaktur für aktuelle Musik), **Jason Jacobs** (freier Performer, Choreograf, Tanzpädagoge), **Katja Kämmerer** (freie Künstlerin/ Profi Kollektion), **Katharina Kellermann** (freie Theaterschaffende/ Swoosh Lieu), **Susanne Kessler** (Sounds of Silence), **David Kern** (freier Tänzer/ Forsythe Company), **Stefanie Knobel** (Absolventin ATW Gießen), **Heike Kortenkamp** (freie Dramaturgin/ WuWeiRekordLoew), **Beate Krist** (freie Schauspielerin/ Theater 3D), **Patricia Leinhos** (freie Performerin, Choreographin, Regisseurin), **Gerlinde Liedtke** (Leiterin Tanja Liedtke Stiftung), **Birgitta Linde** (freie Regisseurin), **Laura Linnenbaum** (freie Regisseurin), **Sabine Loew** (freie Regisseurin/ WuWeiRekordLoew), **Stefanie Lorey** (Regisseurin/ Auftrag : Lorey), **Sanna Lundström** (freiberufliche Tänzerin), **Liese Lyon** (freie Schauspielerin), **Marialena Marouda-Pouskouri** (freie Theaterschaffende), **Theresa Mayer** (Studentin TFM Uni Frankfurt), **Fabrice Mazliah** (freier Tänzer und Choreograf/ MAMAZA), **Björn Mehling** (freier Theaterschaffender/ Dozent ATW Giessen), **Bernhard Mikeska** (freier Regisseur und Produzent/ mikeska:plus:blendwerk/ Schauspiel Frankfurt), **Carolin Millner** (Regiestudentin HfMDK Frankfurt), **Leonie Otto** (wissenschaftliche Mitarbeiterin TFM Uni Frankfurt), **Norbert Pape** (freier Tänzer, Performer und Choreograf), **Karen Piewig** (freischaffende Tänzerin, Choerografieassistentin, Tanzpädagogin), **Steffen Lars Popp** (freier Regisseur, Autor, Dramaturg/helfersyndrom / popp-ART), **Julien Renard** (freier Dramaturg und Texter), **Anthony Rizzi** (freier Tänzer und Choreograf/ Tony Rizzi and the bad habits), **Falk Rößler** (freier Theaterschaffender/Die Resilentes), **Romain Thibaud Rose** (freier Performer und Choreograf), **Paula Rosolen** (freie Tänzerin und Choreografin), **Dr. Elettra de Salvo** (freischaffende Künstlerin), **Anja Sauer** (freie Tänzerin/ Studentin ATW Gießen), **Heike Scharpff** (freie Regisseurin/ scharpff&team), **Daniel Schauf** (Studiengang Regie HfMDK Frankfurt), **Lars Schmidt** (freier Performance-Artist/ red park/ Frankfurt und Wien), **Sebastian Schulz** (freier Tänzer und Choreograf), **Hannes Seidl** (Komponist), **Johanna Seitz** (freie Theaterschaffende/ LUKAS UND/ Studentin ATW Giessen), **Philipp Scholtysik** (Dramaturgiestudent Uni Frankfurt), **Dr. Jan Philipp Schulte** (Theaterwissenschaftler ATW Giessen), **Tim Schuster**, (Theaterwissenschaftler, Vorsitzender Offenes Haus der Kulturen e.V.), **Angelika Sieburg** (WuWei Theater Frankfurt/ Vorsitzende laPROF), **Viktoria Söntgen** (freie Tänzerin und Choreografin), **Verena Specht-Ronique** (freie Schauspielerin/ The@rt), **Jan Phillipp Stange** (Student TFM Uni Frankfurt), **Sabine Stenzel** (Projektleiterin Frankfurt LAB), **Katharina Stephan** (freie Theaterschaffende/ Mobile Albania), **Michaela Stolte** (freie Dramaturgin), **Jörg Thums** (red park), **Alma Toaspern** (Studierende HFMDK Tanz), **Tsvetelina Tsvetanova** (Studentin Uni Frankfurt), **Susanne Triebel** (freischaffende Tänzerin, Tanzpädagogin, Kulturschaffende), **Nina Vallon** (freie Tänzerin und Choreografin), **Dr. Freya Vass-Rhee** (Forsythe Company), **Kristina Veit** (freie Tänzerin und Choreografin), **Antje Velsing** (freischaffende Tänzerin und Choreografin), **Andreas Wellano** (freier Schauspieler/WuWei Theater Frankfurt), **Katharina Wiedenhofer** (freie Tänzerin/ Curve Duo), **Silke Wiegand** (freie Tänzerin und Choreografin/SHADEseasons), **Kathleen Witt** (freischaffende Performerin, Studentin TFM Uni Frankfurt), **Mirian Würtz** (freie Dramaturgin), **Susanne Zaun** (freie Regisseurin).

ATW = Institut für Angewandte Theaterwissenschaften Gießen

HfMDK= Hochschule für Musik und Darstellende Künste Frankfurt

TFM= Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaften Universität Frankfurt

ID Frankfurt= Independent Dance Frankfurt

laPROF=Landesverband Professionelle Freie Darstellende Künste Frankfurt